

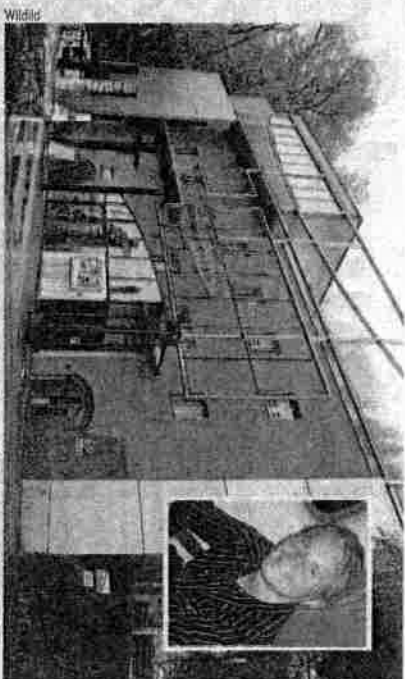
Für „Türsteh-Opfer“ Markus Gimmelsberger ist derzeit kein Staatsanwalt zuständig - der Anwalt der Familie tobt

# Student getötet - aber kein Prozess

Seit fast acht Monaten gehe in der Causa absolut nichts weiter, klagt ein Kripobeamter. Die Staatsanwaltschaft leidet unter Personalmangel.

**Salzburg.** Der Vorfall erschütterte im Herbst 2007 ganz Salzburg: Der 24-jährige Eugendorfer Markus Gimmelsberger wurde am 21. Oktober - nachdem er angeblich betrunken randalierte - von drei Securitys brutal auf den Boden gedrückt und fixiert.

Der Student erlitt einen Herzstillstand, wurde reanimiert und kam auf die Intensivstation. Er verstarb Wochen später. Die drei



Markus Gimmelsberger aus Eugendorf starb im Dezember 2007.

Türstehher wurden kurz in Haft genommen - zwei nur für kurze Zeit, der Hauptbeschuldigte saß drei Monate.

Ein eilig angefertigtes Gutachten bescheinigte, dass der Student durch die Gewaltwirkung verstor-

ben sei. Der Vorwurf lautet: absichtliche Körperverletzung mit Todesfolge.

**Kein Personal.** Knapp acht Monate nach dem Drama ist es ruhig geworden. ÖSTERREICH-Recherchen ergaben, dass der zuständige Staatsanwalt versetzt worden ist. Seitdem liegt der Akt verwaist im Landesgericht. Der zuständige Ermittler der Salzburger Kripo weiß warum: „Diese Abteilung ist seit Wochen nicht besetzt. Kein Personal. Es geht gar nichts weiter.“

Auf Nachfrage bei der Staatsanwaltschaft beruhigt Sprecherin Barbara

Feichtinger: „Staatsanwalt Andreas Pechatschek wird sich in den kommenden 14 Tagen damit befassen.“

**Beschwerde.** Dem Ermittler zufolge will Opferanwalt Stefan Rieder sich diese Untätigkeit nicht mehr gefallen lassen und Beschwerde einreichen. Die Ungewissheit sei untragbar für die Angehörigen.

**Gutachterstreit.** Der Anwalt des Täters, Karl Wampl, zweifelt das Gutachten der Justiz an und will einen weiteren Sachverständigen beantragen.

Michael Pichler

dauert zwei Tage • 20 Zeugen geladen • Was der Vater sagt

# Türsteher vor Gericht!

Zeugen in allen Details schildern, was sich zugegetragen hat. Was sie ja auch müssen, weiß Opfer-Anwalt Dr. Stefan Rieder.

Im Oktober 2007 hatte Markus Gimmelsberger eine Disco-Party besucht. Die Veranstaltung war ein Gast-Event im Rockhouse. Laut Anklage war er schwer alkoholisiert, hatte zwischen 2,2 und 2,8 Promille im Blut. Gimmelsberger habe gestänkert, deshalb seien die Türsteher eingeschritten. Im Foyer sollen diese



Foto: KRÖNE

Markus ist tot. Das Gericht entscheidet über die Schuld der Türsteher

VON MAX GRILL

Gimmelsberger dann zu Boden gedrückt und in Bauchlage minutenlang fixiert haben. Dabei sollen die Türsteher sogar auf dem Oberkörper des Mannes gekniet sein.

Nachdem der Notarzt den Studenten wieder reanimieren konnte, lag Gimmelsberger wochenlang im Koma. Am 8. Dezember erlag er einem „multiphen Organversagen.“ Dr. Karl Wampl plädiert auf Notwehr: „Ein Türsteher greift keinen Gast mit der Absicht an, ihn zu verletzen...“

Nach Zwischenfall im Rockhouse: Prozess

# Student starb:

Es war auf den Tag genau vor einem Jahr, als der Student Markus Gimmelsberger (24) aus Engendorf bei einer Gastveranstaltung im Salzburger Rockhouse von drei Türsteher zu Boden gedrückt wurde und starb. Ab heute stehen die Sicherheitsleute vor einem Schöffengericht, mehr als 20 Zeugen sind geladen.

„Es wird ein schwerer Weg. Meine Frau bleibt zu Hause, für sie ist das offenbar zu viel“, sagte Vater Johann Gimmelsberger zur „Krone“. „Hauptsache, die Angelegenheit kommt bald zu einem Abschluss.“

Für zwei Tage ist der Prozess gegen die drei Türsteher anberaumt, mehr als 20 Zeugen sagen aus. Die Angeklagten sind zwischen 32 und 36 Jahre alt, einer von ihnen ist bereits fünf Mal vorbestraft. Der Strafantrag lautet auf schwere Körperverletzung mit Todesfolge und Freiheitsentzug. Den drei Sicherheitsleuten drohen bei dem Schöffenverfahren (Vorsitz: Richter



Foto: MARKUS TSCHE

Kerzenmeer vom Rockhouse

## Interview

Rechtsanwalt Dr. Stefan Rieder über seine Erwartungen an das Verfahren, den schweren Weg für die Angehörigen und den unglücklichen Termin.



Foto: MICHEL

Herr Dr. Rieder, was erwarten sie von dem Prozess? „Es wird vor allem für die Familie Gimmelsberger eine emotionale Aufarbeitung...“

## „Ein schwerer Weg...“

tung. Vor allem, weil die Zeugen aussagen müssen was sich wirklich abgespielt hat. Und ich erwarte mir zumindest teilbedingte Haftstrafen.“

Das Verfahren ist für zwei Tage angesetzt, geht sich das an? „Ja, aber es wird für ihn sicherlich sehr schwer. Vor allem, weil der Abend wirklich in allen Einzelheiten aufgearbeitet wird.“

„Ich hoffe, das am Mittwoch ein Urteil gesprochen wird. Aber ich bin auch Realist genug, dass es sich

gültig gewährt, weil es wirklich auf den Tag genau vor einem Jahr passierte. Aber Hauptsache, es ist jetzt endlich zu einer Verhandlung gekommen.“

Der Vater des Opfers wird selbst anwesend sein?



Verteidiger Wampfl, „Norweger“

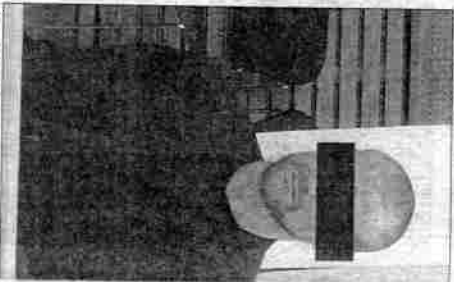
# Türsteher-Prozess:

## Student starb im Rockhouse. Die Angeklagten bekennen sich nicht schuldig: „Ein Unfall . . .“



Markus Gimmelsberger (24) war einer von 400 Besuchern einer Disco-Party im Salzburger Rockhouse. Er war betrunken, es kam zu einer Stänkelei. Drei Türsteher schritten ein und fixierten den Studenten am Boden. Danach lag er acht Wochen im Koma und starb am 8. Dezember 2007. Am Dienstag plädierten die Sicherheitsleute vor Gericht auf „nicht schuldig“.

Mit Tränen in den Augen und doch tapfer und gefasst betrat Vater Johann Gimmelsberger aus Engendorf den Verhandlungssaal am Salzburger Landessgericht. „Es tut mir Leid, aber ich kann diesen Herrn nicht verzeihen“, sitzt die Trauer nach dem Tod seines Sohnes Markus (24) noch tief. „Das kann doch einem Mord gleich . . .“



Sie schauten zum ersten Mal im Rockhouse. Das war vom Gericht nicht beachtet worden, hunderte Aktionen waren zu bearbeiten. Aber

VON MANFRED HENNINGER UND MAX GRILL

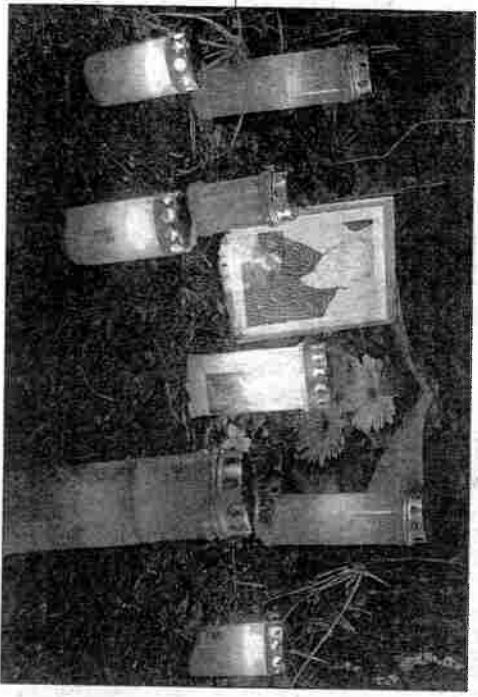
Richter Andreas Posch zeigte Menschlichkeit und entschied sich bei allen Anwesenden noch vor Prozessbeginn: „Der Termin war unglücklich gewählt“.

Die Sicherheitsleute waren aggressiv, überreizt die Nerven lagen bei allen blank.

Foto: der Zeitungen im Prozess

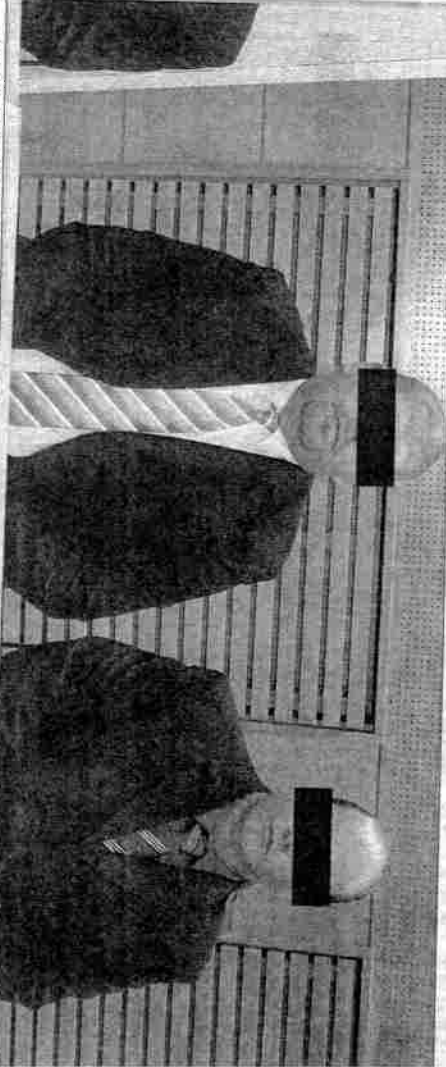
Er appellierte gleichzeitig, „die Emotionen außerhalb des Gerichtssaals abzulegen.“

Staatsanwalt Michael Schindlauer warf den drei Türsteher absichtliche schwere Körperverletzung mit Todesfolge sowie Freiheitsentzug vor. Opfer-Anwalt Dr. Stefan Rieder: „Viele Zeugnisaussagen



Ein Kerzenmeer für Markus: Der 24-jährige starb nach einer Disco-Party. Freunde und Studienkollegen trauerten.

# Ein trauernder Vater leide



dem Vater von Markus Gimmelsberger in die Augen und bekamen sich „nicht schuldig“. Angeklagte Stefan S., Michael J., Wolfgang

deuten darauf hin, dass die Vorgehensweise des Security-Personals brutal und überzogen war.“ Die drei angeklagten Türsteher bekannten sich jedenfalls „nicht schuldig“. Verteidiger Karl Wampfl: „Ein bedauerlicher Unfall. Der Einsatz war notwendig, der ran daherkommende und alkoholisierte Mann, er hatte 2,8 Promille,

war nicht zu bindigen.“ Security-Mann Michael J. (36) bei seiner Einvernahme: „Die Stimmung bei der Disco-Party war sehr gereizt.“ Zu dritt hätten sie Gimmelsberger ins Foyer getragen. „Krauswerfen wollten wir ihn nicht. Er war betrunken und es habe frisch geschneit.“ Und ob die Sicherheitsleute zu dritt auf dem Studenten

gekniert haben, fragte Richter Posch. „Es ging alles so schnell, was die anderen gemacht haben, weiß ich nicht“, sagte J. „Es kann durchaus sein, dass der Student auf Grund seiner Geweher in Banohlage geraten ist“, meinte der Zweitangeklagte Stefan S. Eine Zeugin: „Es war extreme Brutalität dabei.“

Dann brach sie in Tränen aus: „Es waren wirklich keine schönen Bilder.“ 24 weitere Angerzungen sollen helfen, die Geschehnisse im Rockhouse aufzuklären. Ob es heute, Mittwoch, zu einem Urteil spruch kommt, ist fraglich. Richter Andreas Posch stellte nämlich einen Lotsenaugenschein in Aussicht.

## Vater des Opfers verzweifelt: „Das kann einem Mord gleich“

Wie Johann Gimmelsberger den Prozess verfolgte an. Mein Sohn hatte 63 Kilo. Wenn sie ihn zum Ausgang geschleppt und gesagt hätten „Schleich dich“. Ihm einen Tritt verpasst hätten, dass er stürzt und sich dabei den Weirwegen einen Arm oder einen Fuß gebrochen hätte. Aber dass sie ihm gleich erledigen. Die Worte eines trauernden



Im Gericht: Vater Johann Gimmelsberger (li.) mit Anwalt Stefan Rieder.

„Sehen Sie sich diese Karte an. Mein Sohn hatte 63 Kilo. Wenn sie ihn zum Ausgang geschleppt und gesagt hätten „Schleich dich“. Ihm einen Tritt verpasst hätten, dass er stürzt und sich dabei den Weirwegen einen Arm oder einen Fuß gebrochen hätte. Aber dass sie ihm gleich erledigen. Die Worte eines trauernden

Staatsanwalt nach Tragödie bei Rave-Party:

## Türsteher schuld am Tod von 24-jährigem

Markus Gimmelsberger hatte bei einer Rave-Party im Salzburger „Rockhouse“ zu viel getrunken. Andere Gäste und ein Teil des Personals fühlten sich von ihm belästigt. Drei Türsteher schritten ein, fixierten den Studenten am Boden. „Mit übermäßiger Gewalt“, so der Staatsanwalt. Denn sechs Wochen später war der 24-Jährige tot.

Absichtlich schwere Körperverletzung mit Todesfolge wirt Staatsanwalt Michael Schindlauer den Security-Männern Michael J. (36), Stefan S. (33) und Wolfgang T. (30) vor. Sie hätten Markus aus dem Veranstaltungssaal gezerrt, ihn zu Boden gedrückt, ihm Fußtritte versetzt und sich dann minutenlang auf ihn gekniet – bis sich der junge Mann plötzlich nicht mehr rührte. Er hatte einen Atemstillstand und schwere innere Verletzungen erlitten, er wachte aus dem Koma nicht mehr auf.

Karl Wampl, der alle drei Türsteher verteidigt, weist die Vorwürfe zurück: „Es war ein Unfall. Nicht an allem, was passiert, muss auch jemand schuld sein.“ Die Angeklagten bestreiten jede unnötige Gewaltanwendung.



Markus Gimmelsberger starb



Vater Johann Gimmelsberger (li.) verfolgt den Prozess genau